

# Inhalt

	Seite
1	Kontaktadressen 2
2	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 3 - 4
3	Vorwort 5 - 6
4	Fachberatungsstelle 7 - 8
5	Aufnahmehaus 9 - 10
6	Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen e.V. 11 - 12
7	Medizinische Ambulanz 13 - 14
8	Betreutes Wohnen nach § 67 SGB XII „Klassisch“ 15 - 18
9	Betreutes Wohnen Langzeit „Intensiv“ und „Extensiv“ 19 - 21
10	Frauentreff 22
11	Gesprächsgruppe 23
12	Interner Fachtag zum Thema junge Wohnunglose 24
13	Friseur schneidet Obdachlosen gratis die Haare 25
14	Hauswirtschaftlicher Bereich 26 - 28
15	Presseartikel 29

# 1. Kontaktadressen

Caritas Ost-Württemberg

Wohnungslosenhilfe Aalen

Düsseldorferstraße 31

73431 Aalen

Telefon: 07361 55669-0

Telefax: 07361 55669-29

Durchwahlnummern:

Anita Rieger	Telefon: 07361 55669 - 0
Wolfgang Lohner	Telefon: 07361 55669 - 11
Thomas Mai	Telefon: 07361 55669 - 12
Gabriele Zurek	Telefon: 07361 55669 - 13
Lucia Vurro	Telefon: 07361 55669 - 14
Yvonne Genck-Feuerle	Telefon: 07361 55669 - 15
Andreas Frey	Telefon: 07361 55669 - 18
Achim Bosch	Telefon: 07361 55669 - 19
Faith Simpson	Telefon: 07361 55669 - 21

E - Mail: [zbs.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:zbs.aalen@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[lohner@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:lohner@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[mai@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:mai@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[rieger@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:rieger@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[zurek@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:zurek@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[vurro@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:vurro@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[genck-feuerle.y@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:genck-feuerle.y@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[simpson.f@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:simpson.f@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[bosch@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:bosch@caritas-ost-wuerttemberg.de)  
[frey@caritas-ost-wuerttemberg.de](mailto:frey@caritas-ost-wuerttemberg.de)

Internet: [www.caritas-ost-wuerttemberg.de](http://www.caritas-ost-wuerttemberg.de)

## 2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Fachberatungsstelle

Sozialpädagoge

Fachleiter Soziale Hilfen

5 %

Mengemann, Markus

01.01.17 - 31.12.17

Sozialarbeiter

Leiter Caritas Wohnungslosenhilfe

77,5%

Lohner, Wolfgang

01.01.17 – 31.12.17

Sozialpädagogin

22,5%

Vurro, Lucia

01.01.17 - 31.12.17

Sozialarbeiter

50%

Mai, Thomas

01.01.17 - 13.09.17

Sozialarbeiter

40%

Mai, Thomas

14.09.17 - 31.12.17

Sozialarbeiter

50%

Bosch, Achim

01.01.17 - 31.12.17

Verwaltungsmitarbeiterin

50%

Rieger, Anita

01.01.17 - 31.12.17

Verwaltungsmitarbeiterin

20%

Zurek, Gabriele

01.01.17 - 31.12.17

### Wärmestube/Tagesstätte

Hauswirtschaftsleiterin

35%

Helmle, Rita

01.01.17 - 31.05.17

Hauswirtschaftsleiterin

35%

Genck-Feuerle, Yvonne

01.06.17 - 31.12.17

### Aufnahmehaus

Sozialpädagoge

75%

Frey, Andreas

01.01.17 - 31.12.17

Hauswirtschaftsleiterin

30%

Helmle, Rita

01.01.17 - 31.05.17

Hauswirtschaftsleiterin

30%

Genck-Feuerle, Yvonne

01.06.17 - 31.12.17

Verwaltungsmitarbeiterin

6%

Zurek, Gabriele

01.01.17 - 31.12.17

### Betreutes Wohnen „Klassisch“ nach § 67 SGB XII

Sozialpädagoge

25%

Frey, Andreas

01.01.17 - 31.12.17

Master Gesundheitsförderung/soz.päd. Fachkraft

88%

Simpson, Faith

01.01.17 - 31.08.17

Master Gesundheitsförderung/soz.päd. Fachkraft

90%

Simpson, Faith

01.09.17 - 31.10.17

Master Gesundheitsförderung/soz.päd. Fachkraft

97,5%

Simpson, Faith

31.10.17 - 31.12.17

Verwaltungsmitarbeiterin

9%

Zurek, Gabriele

01.01.17 - 31.12.17

### Betreutes Wohnen „Langzeit“ nach § 67 SGB XII

Sozialpädagogin	52,5%	Vurro, Lucia 01.01.17 - 31.12.17
Sozialarbeiter	50%	Mai, Thomas 01.01.17 - 31.12.17
Sozialarbeiter	12,5%	Bosch, Achim 01.01.17 - 31.12.17
Master Gesundheitsförderung/soz.päd. Fachkraft	2,5%	Simpson, Faith 01.09.17 - 31.12.17

### Freiwilliges soziales Jahr

Burkhard, Daniel	01.01.17 - 31.08.17
Dietz, Philipp	01.01.17 - 31.12.17
Kaposty, Marla	01.09.17 - 31.12.17
Ruß, Finn	01.09.17 - 31.12.17

### Bundesfreiwilligendienst

Beißwanger, Olivia	01.01.17 - 30.04.17
Lessle, Hermann	01.07.17 - 31.12.17
Wiedemann, Harald	01.11.17 - 31.12.17
Krach, Eugen	01.08.17 - 30.11.17

### Alltagsbegleiter/innen

Weber, Verena  
 Altinkalem, Ömür  
 Cwik, Regina  
 Kneissl, Vanessa  
 Braunger, Lena  
 Beißwanger, Olivia  
 Habicht, Annemarie  
 Schartmann, Theresia  
 Litzelmann, Rebekka

# 3. Vorwort

Nein, das Titelbild vom diesjährigen Jahresbericht der Wohnungslosenhilfe Aalen stammt nicht aus Syrien, sondern aus der Düsseldorferstraße 29 und 31 in Aalen.

Es zeigt den Abriss unseres Nachbargebäudes, das wir im Zuge der Weiterentwicklung und des **Neubaus** der Wohnungslosenhilfe Aalen gekauft hatten und innerhalb eines Jahres für die dortigen Mieter auch einen adäquaten anderen Wohnraum gefunden haben. Wir konnten im Frühjahr 2017 dann den Neubau starten, indem wir eben zunächst das mittlerweile leer stehende Gebäude in der Düsseldorferstraße 29 abreißen ließen. Dies ergab natürlich spektakuläre Bilder und wir sind froh, dass der Abriss des 4-stöckigen Gebäudes doch ohne wesentliche Schäden und/oder Unfälle vonstatten ging.

Hierfür ein herzlicher Dank an alle, die an dem Abriss beteiligt waren. Nach dem Abriss erfolgte der Spatenstich und die Bauarbeiten konnten beginnen, so dass wir auch schon im November 2017 das Richtfest feiern durften. Bisher verlief der Neubau unserer Wohnungslosenhilfe mit den beiden Bauabschnitten des Hauses Franziskus und des Hauses Klara ohne größere Komplikationen. Hierfür möchte ich vor allem den beteiligten Architekten, dem Architekturbüro KurzSteim und Tabbert, sowie der Bauleitung vom Architekturbüro Wolf unter der Regie von Herrn Demling, ganz herzlich danken, sowie natürlich auch den beteiligten Baufirmen. Auch der Nachbarschaft und den umliegenden Anwohnern gilt hier

ein großer Dank, da doch einiges an Baulärm, Staub und Behinderungen zu ertragen waren und noch weiterhin sind und dies bisher ohne große Proteste ablief. Für uns im Team der Wohnungslosenhilfe Aalen bedeuteten der Abriss und der Start des Neubaus natürlich auch viel Arbeit, sowohl in der detaillierten Weiterentwicklung unserer Konzeption, als auch in Bezug auf die Ausstattung/Inventarisierung und das Festlegen von den Baudetails. Wir freuen uns schon auf den Abschluss des ersten Bauabschnittes im Sommer 2018 und den Start des zweiten Bauabschnittes im Frühjahr 2018.

Ein weiteres Highlight neben dem Start des Neubaus war die Feier des **20-jährigen Jubiläums des „Freundeskreises für Wohnsitzlose Aalen“** beim alljährlichen Sommerfest im Juli 2017 im Hof der Düsseldorferstraße 31. Auch hier sei ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt an alle Ehrenamtlichen für dieses vorbildliche langjährige Engagement für die wohnungslosen Menschen! An vorderster Stelle gilt der Dank dem Vorsitzenden des Freundeskreises, **Herrn Diakon i. R. Ottmar Ackermann.**

Seine tatkräftige und unermüdliche Arbeit zur Unterstützung unserer Wohnungslosen und unserer Wohnungslosenhilfe war und ist auf beispielhafte Weise segensreich und vielfältig. Wie umfangreich diese Hilfe war, können Sie dem Bericht des Freundeskreises im vorliegenden Jahresbericht entnehmen. In 20 Jahren hat der Freundeskreis

uns vielfältig unterstützt, sowohl ideell, als auch finanziell, als auch in der praktischen und gemeinsamen Arbeit in vielerlei Aktivitäten mit und für die Wohnungslosen, die durch die ehrenamtlichen Begegnungen ein Gefühl des Angenommenseins und des Akzeptiertwerdens erfuhren. Ein Ausdruck wahrer christlicher Nächstenliebe!

Wie Sie dem statistischen Teil entnehmen können, hatten wir in der Fachberatungsstelle für Wohnsitzlose einen massiven Anstieg der Klientenzahlen auf mittlerweile **172 Personen**, davon 53 Frauen (30,8% !) und 56 Personen unter 25 Jahren (32,5%). Dieser hohe Anteil der jungen Wohnungslosen war für uns Anlass, hier nochmal in besonderer Weise aktiv zu werden und erfreulicherweise nehmen wir seit 2017 an dem **Bündnis „Jugend und Beruf“**, organisiert vom Jobcenter Ostalbkreis, regelmäßig teil: eine konstruktiv-lösungsorientierte Plattform, ein regelmäßiges Netzwerktreffen, das alle 6 bis 8 Wochen in Aalen stattfindet, bei dem verschiedenste Institutionen und Träger in Fallkonferenzen über unter 25-jährige Hilfeempfänger diskutieren und beratschlagen und wir unsere Fälle der unter 25-jährigen Wohnungslosen produktiv mit einbringen können. Aus meiner Sicht stellt dieses Bündnis „Jugend und Beruf“ eine sehr hilfreiche und gewinnbringende Institution dar! Hierfür einen herzlichen Dank an die Verantwortlichen vom Jobcenter Ostalbkreis!

Im Aufnahmehaus hatten wir im Jahr 2017 eine durchschnittliche Belegung von 9,7 Personen bei 10 Plätzen. Im „Betreuten Wohnen klassisch“ nach § 67 SGB XII erlebten wir einen Anstieg der Belegung von 84,5% im Jahr 2016 auf mittlerweile 124,4%. Auch dort wieder ein hoher Frauenanteil in Höhe von 36,7%. Nur ca. 16% der Personen im Betreuten Wohnen waren zuvor im Aufnahmehaus und 96,6% der Betreuten stammten aus Aalen, beziehungsweise dem Ostalbkreis.

Das schwerwiegendste Problem, das wir in allen Hilfefeldern in der Wohnungslosenhilfe in allen Angeboten hatten, war der **fehlende soziale Wohnraum!**

Zu diesem Thema beteiligte ich mich an einer diözesanweiten Arbeitsgruppe innerhalb des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart und wir konnten erreichen, dass seit Januar 2018 in unserer Region eine halbe Personalstelle eingerichtet werden konnte, mit dem Schwerpunkt „Kirchliche Wohnraumoffensive“ zur Akquise von privatem Wohnraum für Menschen mit sozialen Problemen im Zusammenspiel mit den lokalen kommunalen Aktivitäten. Auch hier hat sich erfreulicherweise sowohl auf Landkreisebene als auch auf Ebene der großen Kreisstädte einiges getan und wir hoffen, dass wir im Jahr 2018 die „ersten Früchte ernten“ können.

Im personellen Bereich gab es im vergangenen Jahr auch eine gravierende Veränderung: Frau Rita Helmle, die seit 1999 in der Wohnungslosenhilfe Aalen als **Hauswirtschaftsleitung** tätig war, ging nach 18 Jahren in den Ruhestand: sie bewältigte die vielen Aufgaben und Herausforderungen in den Bereichen Küche, Wäschenpfle-

ge und Hausreinigung hervorragend und sorgte trotz vieler Veränderungen im Bereich Hauswirtschaft und Arbeitshilfe all die Jahre dafür, dass die Wohnungslosen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Besucher des Hauses immer sehr zufrieden mit unserem Haus und unseren Angeboten waren: vielen Dank Rita!

Ihre Nachfolgerin wurde Frau Yvonne Genck-Feuerle, die mit einem großen Erfahrungsschatz aus vielen verschiedenen Arbeitsfeldern bereits schon 2017 zeigte, dass sie kreativ und tatkräftig diese wichtige Aufgabenstellung anging und vor allem auch in der Neubauplanung viele Ideen mit einbrachte. Die **„Suppenküche Wohnungslosenhilfe Aalen“**, die wir im Oktober 2016 starteten, war auch im Jahr 2017 ein voller Erfolg: mittlerweile 19 ehrenamtliche Frauen und Männer sorgten in den Wintermonaten dafür, dass die Wohnungslosen Samstags und Sonntags ein vollwertiges, warmes Eintopfgericht gratis essen konnten – vorbereitet wurde es von unserer Hauswirtschaft und finanziert vom Freundeskreis: herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Zum Schluss möchte ich noch hervorheben, dass wir unsere umfangreiche und ausdifferenzierte Arbeit mit den wohnungslosen Menschen nicht in dieser Qualität und Quantität hätten vollbringen können ohne unsere hochmotivierten Mitarbeiter/-innen, ohne die zahlreichen und engagierten Ehrenamtlichen, ohne die unkomplizierte Zusammenarbeit mit den verschiedensten Behörden, Institutionen, Kirchengemeinden, Verbänden, Firmen und Einzelpersonen, anderen Caritas Fachbereichen und vielen mehr – vielen herzlichen **Dank!**

Und nun: viel Freude und Erkenntnisgewinn beim Lesen unseres Jahresberichts!

Wolfgang Lohner  
Leiter Caritas Wohnungslosenhilfe

# 4. Fachberatungsstelle

## 4.1 Aufgabenbereiche

Die Abklärung des Hilfebedarfs und die Beratung von Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach §§ 67-69 SGB XII, insbesondere die Unterstützung bei der Wohnungssuche sowie die Vermittlung in weiterführende Maßnahmen, wie das Aufnahmehaus und das Betreute Wohnen.

Eine allgemeine soziale Beratung, Hilfe im Umgang mit Behörden, Beratung und Vermittlung bei Suchtproblemen, psychischen und physischen Erkrankungen, Vermittlung in andere ambulante oder stationäre Angebote und die Anregung von gesetzlichen Betreuungen.

Die Auszahlung des Tagessatzes nach SGB II/XII an durchreisende Wohnungslose und Klientengeldverwaltung.

Die Wärmestube mit Kochgelegenheit und Nutzung von Fernsehen, Duscmöglichkeit und Wäscheservice, sowie eine Kleiderkammer.

Die Veranstaltung von Freizeitaktivitäten wie Dartturniere, Billard, Spielabende, Ausflüge, Kegeln und die Veranstaltung von Festen.

## 4.2 Aktuelles

Aller Voraussicht nach wird sich auch in der nächsten Legislaturperiode an der real existierenden Armut in Deutschland nichts ändern.

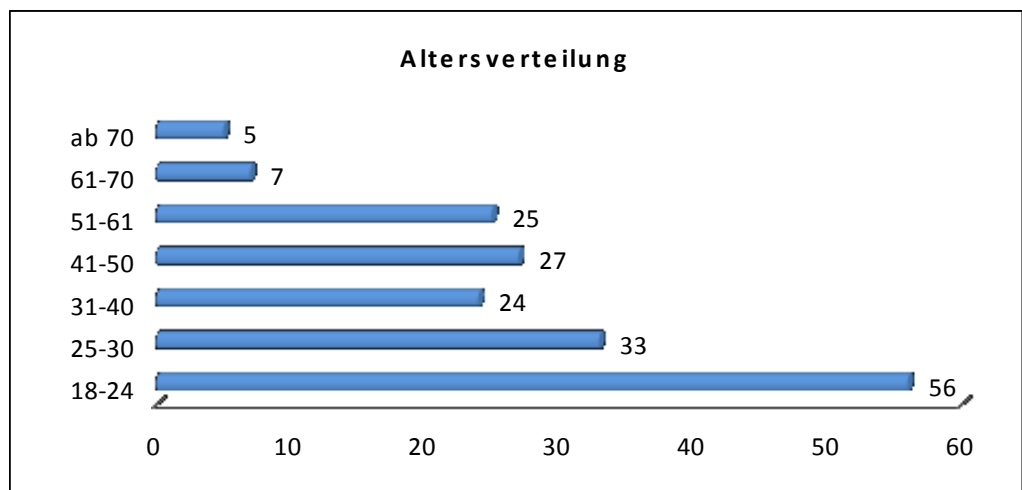
Wer mit den Menschen redet, die es schaffen, sich gerade so ohne staatliche Unterstützung über Wasser zu halten (und dabei oft einer Tätigkeit nachgehen, die mit hoher körperlicher Belastung, viel Stress, wenig Anerkennung und persönlicher Befriedigung verbunden ist), erkennt schnell: Sie wissen genau, dass ein falscher Griff ihren Absturz bedeutet. Sie spüren: Wenn Sie einmal nach unten fallen, dann wird der Aufprall so hart, dass ein Wiederaufstieg sehr schwer wird.

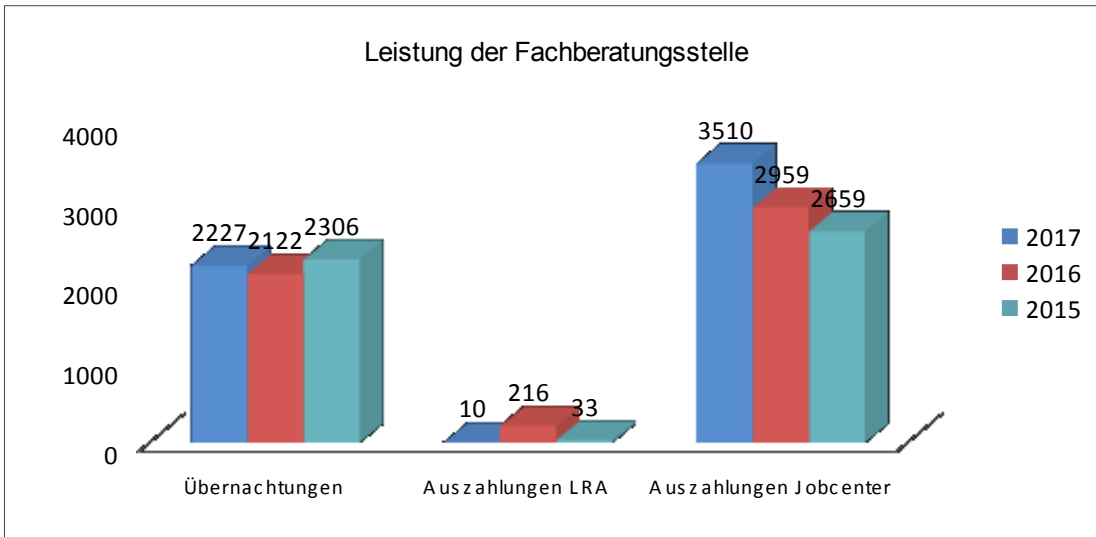
In armen Familien und bei armen Menschen ist aufgrund der fehlenden Mittel oft das „eigene Infrastruktursystem“ kollabiert. Dort, wo Menschen über einen längeren Zeitraum nur aus tiefer materieller Not heraus agieren können, sind bei genauerer Betrachtung Schäden vorzufinden, die sich nicht durch einen wie auch immer gearteten Druck beheben lassen.

Menschen, die arm sind – das weiß jeder, der sich mit ihnen näher auseinandersetzt -, sind oft auch psychisch so schwer angeschlagen, dass sie den Spielregeln einer neoliberalen Leistungsgesellschaft nicht mehr folgen können. Es bedarf keiner hellseherischen Fähigkeiten, um zu erkennen, dass ein beträchtlicher Teil der Kinder, die in solch einem Umfeld aufwachsen, den Ausbruch aus diesen Verhältnissen nicht schaffen wird.

Die Reproduktion von Armut ist Realität. Hier müsste Politik ansetzen. Aber ihr „Kampf“ gegen Armut ist unzureichend, bestenfalls halbherzig. Der Teufelskreislauf Armut kann mit der bisher veranschlagten Politik kaum aufgebrochen werden. Hier müssten neue Ansätze greifen: Umverteilung, Stärkung der Ressourcen, eine andere Bildungspolitik, hier hat auch die Caritas bereits viele interessante Vorschläge gemacht!

## 4.3 Statistische Daten

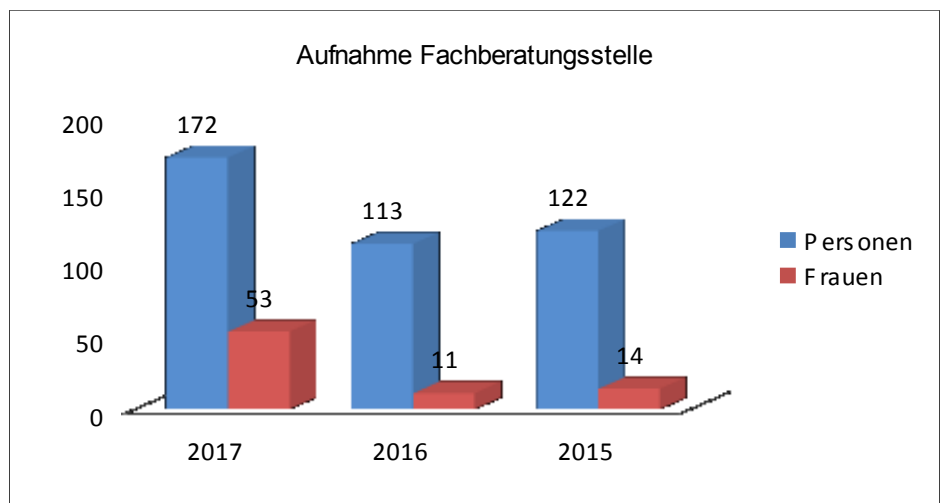




42 Personen wurden in Maßnahmen wie Aufnahmehaus oder betreutes Wohnen weitervermittelt, d. h. konnten zu einer Maßnahme nach § 67 SGB XII motiviert werden.

Am 11. März 2017 ist leider unser langjähriger Trott-War-Verkäufer Gerold Michael Stöhner im Alter von nur 51 Jahren verstorben. Die Verkaufszahlen der Straßenzeitung sind daher stark eingebrochen auf 2392 Stück. Mittlerweile machen zwei neue Verkäufer ihre ersten Schritte.

Thomas Mai





# 5. Aufnahmehaus

## 5.1 Zielgruppe

Das Aufnahmehaus war eine Hilfe für Personen mit „sozialen Schwierigkeiten in Verbindung mit besonderen Lebensumständen“ (§ 67. SGB XII), die zur Integration in die Gesellschaft fachliche Beratung und Unterstützung benötigten und bei denen die Wohnungslosigkeit ein besonderer Lebensumstand war und die dadurch neben der fachlichen Unterstützung auch eine Unterkunft benötigten. Das Aufnahmehaus in Aalen war ein ambulantes Hilfsangebot für Personen nach §§ 67ff. SGB XII. Die Hilfe umfasste alle Maßnahmen, die notwendig waren, um Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhüten. Dazu gehörte vor allem die Beratung und Betreuung der Hilfesuchenden, Hilfen zur Erlangung und Sicherung eines Arbeitsplatzes, sowie Maßnahmen zur Beschaffung und Erhaltung geeigneten Wohnraumes. In dieser Maßnahme konnte das vorherrschende größte Problem unserer Klienten, nicht zu wissen, wo man morgen schläft, mittelfristig gelöst werden. Dies machte sich nach außen hin auch dadurch bemerkbar, dass die Klienten erstmals wieder eine Meldeadresse hatten und für potentielle Arbeitgeber, Vermieter, aber auch für Gläubiger wieder erreichbar waren.

Die Beratung und Betreuung im Aufnahmehaus erfolgte durch einen Sozialpädagogen mit einem Stellenumfang von 75% und einer Hauswirtschaftsmeisterin mit einem Beschäftigungsumfang von 30%,

sowie eine Verwaltungsmitarbeiterin mit 6% Stellenanteil.

## 5.2 Die Hilfsangebote im Aufnahmehaus

Einige Probleme, die neben der Wohnungslosigkeit bestanden, holten unsere Klienten während der Zeit im Aufnahmehaus wieder ein. Da diese Probleme oft mit Scham besetzt waren und meist eine tiefer liegende Ursache hatten, lag das Hauptaugenmerk in den ersten Wochen und Monaten im Aufnahmehaus auf dem Beziehungs- und Vertrauensaufbau zwischen Sozialarbeiter und Klient. Die sozialpädagogische Betreuung beinhaltete die Bereiche Beratung und Konfliktmanagement. So bot das Aufnahmehaus unterschiedliche Freizeitangebote an. Diese dienten dazu, der sozialen Isolation entgegenzuwirken. Sie ermöglichten unseren Besuchern eine Teilhabe am sozialen Leben, ohne dass sie aufgrund ihrer derzeitigen Lebenssituation ausgegrenzt und stigmatisiert wurden. Gleichzeitig wurde die Anfangszeit zum Abklären der Ziele des Klienten, aber auch seiner Möglichkeiten und Perspektiven auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt und hinsichtlich der Schuldenregulierung genutzt. Danach stand der Versuch, die Ziele mit den Möglichkeiten in Einklang zu bringen, im Focus der Arbeit. Die Hauptaufgabe für den Klienten bestand darin, z.T. erlernte Verhaltensmuster, die ihn in die Wohnungslosigkeit brachten oder auch in ihr gehalten hatten, zu durchbrechen. Genau diese Verhaltensmuster galt es im Aufnahmehaus zu durchbrechen, und zwar

durch Erfolgserlebnisse in der Alltagsbewältigung, in der Schuldenregulierung, bei der Wohnungssuche, bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Dadurch lernte der



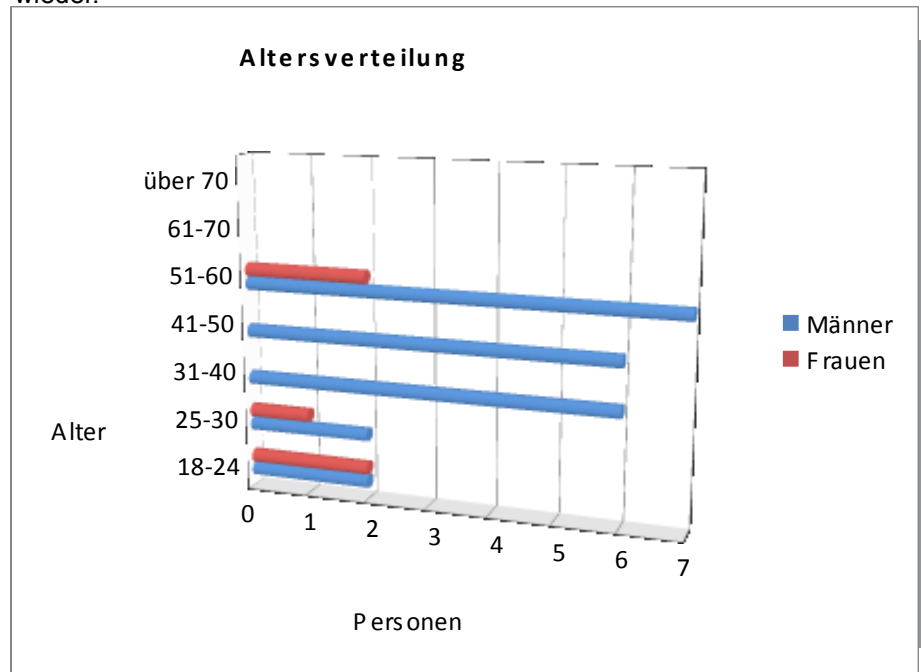
Klient wieder, dass Probleme auch für ihn lösbar waren, wenn er sich ihnen stellte. Des Weiteren konnten sie lernen ihre eigenen Interessen wieder wahrzunehmen und Veranstaltungen in ihren Alltag zu integrieren. Im Berichtszeitraum wurde die davor sporadisch stattfindende **Hausvollversammlung** zur Regelveranstaltung. Die Versammlung fand 2017 quartalsweise statt und war immer mit 15-20 Teilnehmern gut besucht und brachte viele das Haus und die Gemeinschaft betreffende Anregungen und Verbesserungsvorschläge. Die Bewohner und Bewohnerinnen des Aufnahmehauses beteiligten sich dabei rege. Nahezu alle Anregungen, wie z.B. der Kauf neuer Sitzpolster, Verkauf von warmen Snacks am Wochenende und Feiertagen, etc., konnten umgesetzt werden.

### 5.3 Statistische Tendenzen

Im Jahr 2017 betrug die **durchschnittliche Belegung** bei 10 Plätzen im Aufnahmehaus **9,7 Personen**. Es wurden 28 Personen im Verlauf des Jahres betreut, wobei zu Jahresende noch 9 Personen im Aufnahmehaus wohnten und somit 19 Maßnahmen beendet werden konnten, davon 5 Abbrüche durch die Caritas aufgrund fehlender Mitwirkung oder schwerwiegenden Verstößen gegen die Hausordnung, wie z.B. Gewaltanwendung. 3 Klienten brachen die Maßnahme ab, in dem sie unbekannt verzogen. 10 Personen wurden erfolgreich in eigenen Wohnraum vermittelt und eine Person in ein Pflegeheim.

Der Anteil der Frauen im Aufnahmehaus betrug wie in den Vorjahren 20 %, d.h. unter den 28 betreuten Personen waren 5 Frauen.

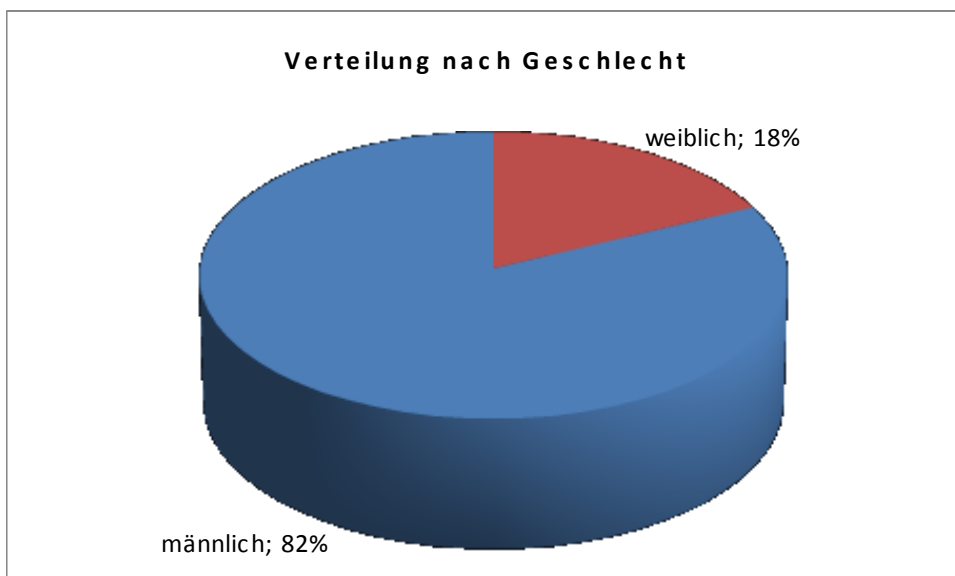
Nachfolgendes Diagramm gibt die Altersverteilung im Aufnahmehaus wieder.



### 5.4 Wohnungsmarkt und das „Aalener Modell“

Ein Ziel der Maßnahme Aufnahmehaus war allen Klienten, die die Maßnahme durchliefen, einen regulären Mietvertrag zu vermitteln, um auf ordnungsrechtliche Unterbringungen verzichten zu können. Der schon seit Jahren im unteren Preissegment angespannte Wohnungsmarkt verbesserte sich auch im Berichtszeitraum nicht. Hoffnung auf Besserung macht aber das **„Aalener Modell“** zur Wohnraumförderung, bei welchem die Stadt den Bau von Sozialmietwohnungen fördern will, sowie das Ziel bis 2030, 2500 neue Wohneinheiten schaffen zu wollen.

Andreas Frey



## 6. Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen e.V

Aufgrund einer Initiative der Kirchengemeinde St. Maria fand am 12. März 1997 ein Treffen in der Zentralen Beratungsstelle für Wohnsitzlose statt (ZBS), dass dann zur Gründungsversammlung für den Freundeskreis für Wohnsitzlose wurde.

Dieser Freundeskreis war von Anfang an ökumenisch besetzt, und seit März 2000 ist Pfarrer Bernhard Richter als 2. Vorsitzender mit dabei und vertritt die evangelische Gemeinde.

Vor 20 Jahren hat niemand von uns gedacht, dass diese Initiative so lange bestehen würde. Umso mehr dürfen wir uns heute freuen, dass manche die ganzen 20 Jahre treu dabei geblieben sind, dass andere in diesen 20 Jahren mit eingestiegen sind und wir heute dankbar zurückblicken dürfen.

### Ziele waren vor 20 Jahren:

Planung und Durchführung einer mehrtägigen Freizeit  
Unterstützung der Straßenzeitung „Trottwar“  
Einzelfallhilfe; Patenschaften  
Eine medizinische Versorgung in der Beratungsstelle  
Öffentlichkeitsarbeit  
Beschaffung von Spenden zur Finanzierung von Aufgaben und Aktivitäten

Seither gibt es die (zumindest sporadische) Mithilfe bei der Suche nach Wohnungen oder Arbeitsplätzen.

Seither gibt es **persönliche Kontakte**, einzelne Paten-

schaften und die Begleitung von einzelnen Frauen oder Männern. Wir haben mitgeholfen bei der **Anschaffung** von Möbeln für die Wärmestube oder von Sportgeräten, z.B. einer wetterfesten Tischtennisplatte oder einem Tischfußballspiel und anderen Dingen, die über den normalen Haushalt nicht zu beschaffen waren.

Seit unserer ersten mehrtägigen Freizeit im Januar 1998 organisieren wir jährlich eine Freizeit oder einen **Tagesausflug**, der uns 2017 nach Ulm führte.

Seit Februar 1998 gibt es regelmäßige **Kegelabende**.

Unser jährliches **Sommerfest** fand 2017 zum zwanzigsten mal statt, verbunden mit dem 20-jährigen Jubiläum des Freundeskreises.

Seit April 1997 wird in Aalen **„Trottwar“** verkauft – vor allem am Anfang wurde dies vom Freundeskreis mit unterstützt und durch unser Mitglied Erwin Hafner auch journalistisch mitgestaltet.

Zusammen mit der ZBS starteten wir vor Jahren eine Armutskonferenz in Aalen, die später zu einer „Agenda-Gruppe Soziales“ wurde. Sie hat sich nach einigen erfolgreichen Jahren aber wieder aufgelöst.

Es gab viele Aktionen zur Finanzierung unserer Arbeit, u.a. Flohmärkte, Tombolas, Glücksrad-Aktionen usw.

Als kirchlich motivierte Gruppe ist uns auch die **„Geistliche Begleitung“** wichtig. Ich denke da an viele persönliche Gespräche,

an Verabschiedungsfeiern für Verstorbene, an manches Fürbittgebet, an die jährliche Feier des Heiligen Abend oder Feiern und ökumenische Gottesdienste anlässlich besonderer Feste oder Tage, zum Beispiel das jährliche Totengedenken.

Ein wichtiges Thema von Anfang an war für uns, in der ZBS eine regelmäßige **medizinische Versorgung** aufzubauen. Dies ist seit Jahren, auch mit Hilfe anderer Freunde des Hauses und durch die regelmäßige Präsenz von Ärzten verwirklicht.

Eine wichtige Einrichtung des Freundeskreises war seit Ende 2000 unser **Entschuldungsfonds**. Durch glückliche Umstände und die Mithilfe vieler konnten wir diesen Fonds aufbauen, aus dem wir rückzahlbare und zinslose Kleinkredite zur Entschuldung oder zur Finanzierung einer neuen Existenz geben. Im Jahr 2017 gab es Darlehen für € 6 000,--.

Im Jahr 2002 konnten wir beim **Caritas-Gemeindepreis** unserer Diözese den 2. Platz erringen, der mit einem Preisgeld von Euro 5000,-- verbunden war.

Im Januar 2003 haben wir die **Aktion „Essen für Wohnsitzlose“** ins Leben gerufen. Wir ermöglichten damit allen im Haus Wohnenden, vom Haus Betreuten und den Durchreisenden ein kostengünstiges warmes Mittagessen. Daneben gibt es einen monatlichen Brunch und seit letztem Jahr die „Suppenküche“. Dafür haben wir 2017 **€ 6 045,44** aufgewendet.

Ein einschneidendes Datum war der Wechsel vom Freundeskreis in einen **eingetragenen Verein** im Januar 2005. Seither ist unser Logo der Rucksack als markantes Zeichen. Gab es früher nur aktive Mitglieder, die sich regelmäßig trafen, so gibt es seither aktive und fördernde Mitglieder. Die aktiven Mitglieder treffen sich regelmäßig mit dem 5-köpfigen Vorstand, der die laufenden Geschäfte und Planungen erledigt oder vorbereitet.

Am 1. November 2005 begannen wir mit dem „**Fonds für Arzt- und Arzneikosten**“. Da viele Wohnsitzlose durch ihre Lebensumstände krank sind, brauchen sie ärztliche Behandlung. Viele konnten damals weder die Praxisgebühr von Euro 10,-- aufbringen noch die Zuzahlungen für Heilbehandlungen oder für Arzneimittel oder notwendige Fahrten zum Arzt. Die Praxisgebühr gibt es Gott sei Dank nicht mehr, aber die Kosten für Arznei, Arztfahrten und ähnliches stiegen von Jahr zu Jahr. 2017 waren es **€ 2 498,77**.

Am 9. März 2006 wurde der Freundeskreis als Preisträger beim **Kolpingpreis 2006** vom Kolpingwerk Bezirksverband Ostalb geehrt. Wichtig war dabei die damit verbundene öffentliche Anerkennung unserer Arbeit, die auch in der Laudatio von Oberbürgermeister Martin Gerlach zum Ausdruck kam. Daneben erhielten wir einen Geldbetrag sowie eine namhafte Spende.

Zusammen mit der Wohnungslosenhilfe ist es uns gelungen, von Februar bis April 2007 drei Benefiz-ABO-Konzerte nach Aalen zu holen. Wir erhofften uns daraus einen wesentlichen finanziellen Beitrag für unsere Arbeit, aber leider ist dieses Vorhaben nicht so geglückt wie vorgesehen.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Vereins ist das **Maja-Fischer-Haus** geworden. Aus einem Erbe wurde uns die Möglichkeit angeboten, kostenlos ein Haus zu erhalten, das aus Mitteln dieses Erbes auch generalsaniert wurde und seit März 2008 für fünf ehemalige Wohnsitzlose eine Heimat bietet. Am 20. Juli 2018 feiern wir **10-jähriges Jubiläum**.

Auf mehreren Kirchentagen und anderen Gelegenheiten präsentierten wir uns, oft auch mit anderen sozialen Projekten, um andere Gemeinden und Gruppen anzuregen, ähnliche Projekte zu planen und durchzuführen.

Ein wichtiges **Projekt** war eine Broschüre über die Wohnsitzlosenarbeit, zusammen mit der Wohnungslosenhilfe; der Freundeskreis hat dieses Vorhaben mit Euro 2100,-- finanziert.

Seit Herbst 2014 finanzieren wir für die Wohnungslosenhilfe der Caritas ein **Dienstfahrzeug**, das uns immerhin auch **€ 4 844,52** jährlich kostet.

Es bleibt das Ziel des Freundeskreises, wohnsitzlosen Menschen, die auf der Straße leben oder wieder sesshaft werden wollen und von der Wohnungslosenhilfe begleitet und betreut werden, zu helfen und sie in ihrer Integration zu unterstützen.



Darüber hinaus setzen wir uns zusammen mit der Caritas auch im politischen und gesellschaftlichen Bereich für die Belange wohnsitzloser Menschen ein.

Dies ist nur möglich, weil sich mit der Wohnungslosenhilfe und manchen Ämtern und Institutionen eine gute Zusammenarbeit entwickelt hat. Vor allem ist es nur möglich mit der finanziellen Unterstützung durch unsere Mitglieder, und durch Spenden von Firmen, Kirchen, Stiftungen und hauptsächlich Privatpersonen. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken – verbunden mit dem Wunsch, dass wir auch weiterhin die notwendige Unterstützung erfahren.

Ottmar Ackermann

# 7. Medizinische Ambulanz

In der medizinischen Ambulanz gab es 2017 kaum Veränderungen. Glücklicherweise haben wir Frau **Dr. Fischer**, die seit 2013 hier montags die medizinische Betreuung unserer Klienten übernommen hat. Somit haben wir aber weiterhin nur 1 Ärztin, nämlich eben am Montagvormittag für 1 Stunde. Montags sind eh immer viele unserer Klienten, die bei uns in Geldverwaltung sind hier, weil wir da an sie ALG 2 auszahlen. Somit passt das gut mit der Anwesenheit der Ärztin zusammen.

Die Sprechstunde war immer gut besucht und Frau Dr. Fischer war hier während ihrer Sprechstunde voll beschäftigt.

Zum Glück wurde die Praxisgebühr für den Arzt 2013 abgeschafft. Mittlerweile waren auf Grund der Hartz IV Gesetze alle wohnungslosen Menschen bei Krankenkassen versichert. Theoretisch wenigstens sah es das Gesetz so vor. Die Klienten stellten mit ihrem Antrag auf ALG 2 Leistungen auch gleichzeitig einen Antrag auf Krankenversicherung in einer gesetzlichen Krankenkasse. Meistens bei der AOK.

Da Wohnungslose durch ihre Lebensumstände oft krank sind, brauchen sie auch oft ärztliche Betreuung.

Leider hatten viele von sich aus Hemmungen auch hinzugehen. Wir motivierten die Menschen hier bei uns zum Arzt zu gehen.

Das war für alle Beteiligten besser und billiger als eine spätere Behandlung durch Notdienst, Sanitäter, Notarzt oder Transport im Rettungswagen und evtl. Aufenthalt im Krankenhaus.

Manchen Klienten musste regelmäßig Blut genommen werden um dann Blut verdünnende Mittel richtig dosieren zu können.

Auch die Behandlung und Pflege von offenen Beinen fiel immer wieder an.

**Der Freundeskreis für Wohnsitzlose Aalen** hat schon vor 11 Jahren einen Fonds gegründet. In Zusammenarbeit mit der Stern-Apotheke in Aalen übernahm der Freundeskreis mit Mitteln aus diesem Fonds die Rezeptgebühren und Zuzahlungen unserer wohnungslosen durchreisenden Klienten.

Somit konnten wir durch Unterstützung des Freundeskreises die kranken Menschen motivieren zum Arzt zu gehen.

Obwohl die Möglichkeit bestand, haben sich wieder nur ganz wenige hier vorsorglich gegen Grippe impfen lassen.

Außer Routinebehandlungen erfolgten Einweisungen ins Krankenhaus, Psychiatrie, oft wurde Blut genommen und zur Untersuchung in ein Labor geschickt, Untersuchungen und Ausstellungen von Rezepten für dringend notwendige Medikamente getätigt. In manchen Fällen konnte so wirklich das Schlimmste verhindert werden.

Teilweise gingen die Klienten auch in die Praxis zur Ärztin, wenn ein Vertrauensverhältnis aufgebaut war.

Somit wurde auch da ein Stück weit Integration in die Gesellschaft geleistet.

Die Menschen, die länger hier bei uns waren und in unser Aufnahmehaus aufgenommen wurden, mussten auf Lungen TBC untersucht werden, d.h. die Lunge musste geröntgt werden. Diese Untersuchungen fanden nun wieder im Gesundheitsamt in Aalen statt.

Unsere Klienten brauchten hierfür keine Überweisung. Eine rechtzeitige Anmeldung für einen Termin reichte aus.

Die medizinische Ambulanz wurde auch 2017 von den Wohnungslosen dankbar angenommen. Pro Sprechstunde kamen 4 bis 8 Patienten. Mehr als die Hälfte davon wäre nicht zu einem niedergelassenen Arzt gegangen. Nach dem Erstkontakt der Patienten zu unserer Ärztin im Haus kamen viele Bewohner regelmäßig zu ihr und kümmerten sich selber aktiv um ihre Gesundheit.

Wir, die Mitarbeiter der Caritas, möchten uns im Namen unserer Klienten bei Frau Dr. Fischer bedanken, die hier wirklich notwendige Hilfe so unbürokratisch wie nur möglich leistete.

### **Sozialstation**

Manche unserer Klienten brauchten zeitweise tägliche medizinische Versorgung. Meistens handelte es sich um Verletzungen oder Hautkrankheiten, bei denen aber kein Krankenhausaufenthalt notwendig war oder auch im Anschluss an stationäre Behandlungen. Da halfen uns die Mitarbeiterinnen der Sozialstation, die hierher kamen und hier die Patienten versorgten. Ebenso wurden von ihnen Medikamente, nach Verordnung durch die Ärzte, in Tagesrationen eingeteilt und verabreicht, sowie Hautkrankheiten und Wunden täglich behandelt, verbunden und eingesalbt. Mehrere unserer Klienten brauchten zusätzlich Blut verdünnende Mittel.

Alles auch am Wochenende.

Gott sei Dank hatten wir im Jahr 2017 wieder eine Fußpflegerin und einen Friseur.

**Wir bedanken uns bei Frau Dr. Fischer und bei den Mitarbeiterinnen der Sozialstation für deren Engagement.**

Achim Bosch

# 8. Betreutes Wohnen „klassisch“ nach § 67 SGB XII

**Mit dem Angebot des Ambulant Betreuten Wohnen Klassisch (BWK) richteten wir ein Hilfeangebot an Menschen, die aus eigener Kraft eine besonders schwierige Lebenslage und die damit verbundenen sozialen Schwierigkeiten nicht bewältigen konnten.**

8.1 Die Schwerpunkte der Beratung und Unterstützung waren:

- Sicherung des Wohnraums
- Beratung bei Suchtproblemen,
- Vermittlung zu Fachdiensten
- Schuldenregulierung, Klärung existenzsichernder Ansprüche
- Gesundheitsförderung
- Hilfe und Vermittlung bei gesundheitlichen Problemen
- Hilfestellung bei der Entwicklung einer adäquaten beruflichen Perspektive
- Aufbau einer Tagesstruktur und Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche
- Aufbau und Stärkung von Selbstwertgefühl
- Krisenintervention, Mobilisierung von Ressourcen
- Vermittlung an Beratungsstellen oder Einrichtungen
- Aufbau und Förderung von Kontakten im Gemeinwesen

## 8.2 Gesamtbelegung

Nach einer Unterbelegung im Vorjahr (84,5 %), hatten wir im Jahr 2017 im Betreuten Wohnen Klassisch eine **Auslastung von 124,4 %**. Die Belegung ist in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, so dass die Anzahl der betreuten Personen sich im Vergleich zu 2015 verdoppelt hat.

## 8.3 Anzahl der Betreuungen

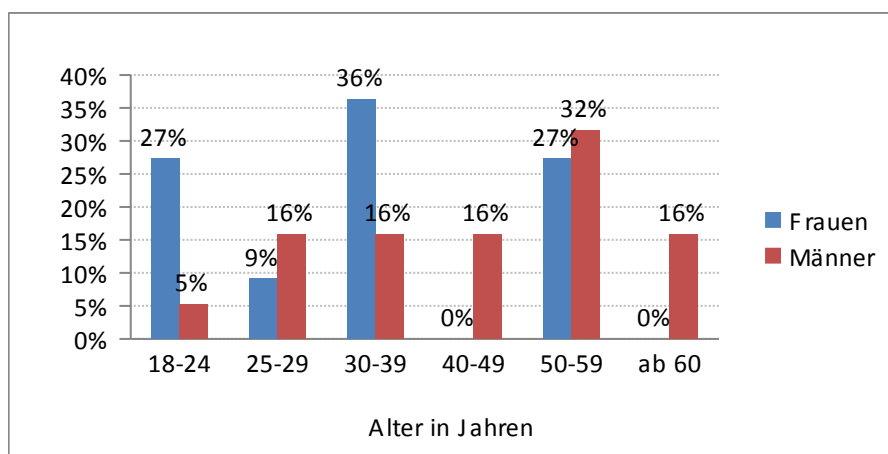
Im Berichtsjahr wurden **insgesamt 30 Personen** betreut. Hiervon sind im vergangenen Jahr 15 Betreuungen beendet worden, mit einer durchschnittlichen Betreuungsdauer von 9,7 Monaten. Die kürzesten Betreuungen liefen zwei Monate, die längste 20 Monate.

Bei sechs Personen endete die Betreuung erfolgreich im Sinne der Hilfeplanziele, bei drei Personen kam es zu einer vorzeitigen Beendigung der Betreuung auf Initiative der/s Hilfesuchenden, auf Grund des Wegzugs aus dem Bezugsge-

biet oder auch aus mangelnder Mitwirkung. Eine Person wurde in ein externes Hilfesystem vermittelt. Bei zwei Personen wurde das Betreute Wohnen Klassisch in ein Betreutes Wohnen Langzeit „Extensiv“ nach § 67 SGB XII umgewandelt. Dies sollte eine regelmäßige Unterstützung längerfristig ermöglichen. Drei Personen mussten wegen einer nicht zu verhindernden Wohnungslosigkeit in die Kurzübernachtung bzw. das Aufnahmehaus vermittelt werden.

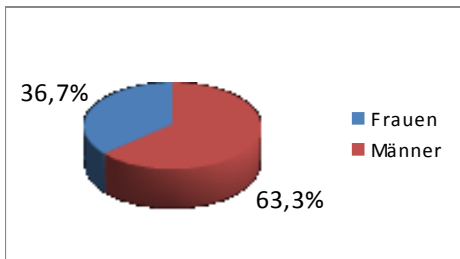
## 8.4 Altersstruktur

Der Altersdurchschnitt der Klientinnen und Klienten betrug insgesamt 41,7 Jahre. Die Gruppe der 50- bis 59-jährigen Personen mit 32 % machte die Mehrzahl der männlichen Personen aus. Bei den Frauen war die Altersgruppe der 30- bis 39-Jährigen am häufigsten vertreten. Der Anteil der unter 25-Jährigen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.



## 8.5 Geschlecht

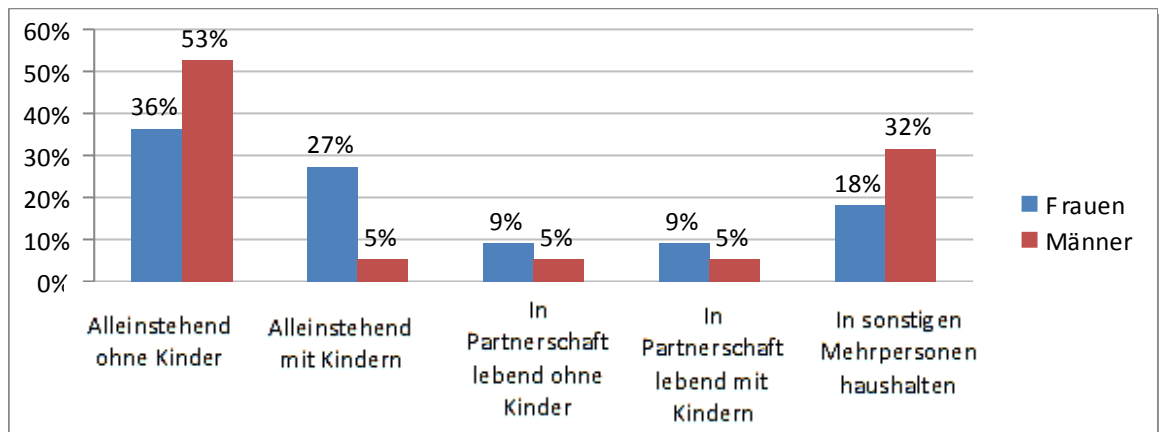
Es handelte sich um 19 Männer (63,3 %) und 11 Frauen (36,7 %).



## 8.7 Wohnsituation und Haushaltsstruktur

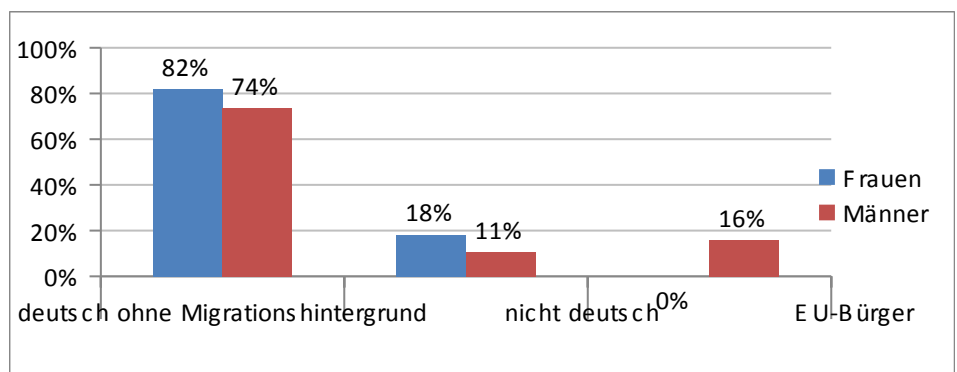
Für ehemalige Wohnungslose und Personen im Leistungsbezug war es schwierig, angemessenen Wohnraum zu finden. Dennoch wohnten 19 Personen (63,3 %) in ausreichendem Wohnraum. Zwei Personen waren durch die Stadt Aalen ordnungsrechtlich untergebracht und hatten keinen Mietvertrag, weitere zwei haben längerfristig in einer Pension gelebt.

Für sieben Personen (23,3 %) war eine Zweckwohngemeinschaft der einzige Weg, leistbaren Wohnraum zu finden. 46,7 % lebten alleinstehend ohne Kind/er. Knapp über die Hälfte (53,3 %) der betreuten Personen lebte mit mindestens einem weiteren Erwachsenen im Haushalt, hiervon die Hälfte in Zweckwohngemeinschaften und 26,7 % als Paare und/oder mit Kind(er).



## 8.6 Migrationshintergrund und Nationalität

Der größte Anteil der betreuten Personen war „Deutsch ohne Migrationshintergrund“ (76,8 %), 13,5 % deutsche Staatsbürger mit Migrationshintergrund. Die verbleibenden 9,7 % waren Nicht-Deutsche aus EU-Staaten. Keine der betreuten Personen stammte aus einem Land außerhalb der EU oder hatte eine Drittstaatenangehörigkeit.





### 8.8 Aufenthalt vor der Maßnahme Betreutes Wohnen

16 % der Klientinnen und Klienten war zuvor im Aufnahmehaus betreut worden. Demgegenüber wohnten einige der betreuten Personen zum Teil bereits längere Zeit im eigenen Wohnraum, bzw. waren ordnungsrechtlich untergebracht, als der Betreuungsbedarf bekannt wurde. In dieser Zeit haben sich Probleme entwickelt und manifestiert. Oft war der Erhalt der Wohnung massiv in Frage gestellt, beispielsweise durch Miet-, Strom- oder Gasschulden oder eine bevorstehende Zwangsräumung.

### 8.9 Lebensmittelpunkt vor dem Beginn der Maßnahmen nach § 67 SGB XII

Der Lebensmittelpunkt der betreuten Personen war vor der Maßnahme fast ausschließlich in Aalen (27 Personen), bzw. dem Ostalbkreis (2 Personen). Lediglich eine Person kam von außerhalb.

### 8.10 Existenzsicherung

18 % der betreuten Frauen und 58 % der betreuten Männer waren im vergangenen Jahr dauerhaft in der Geldverwaltung der Wohnungslosenhilfe. Viele Klientinnen und Klienten waren verschuldet. Für fast alle wurden dringende Überweisungen oder andere Auszahlungen durchgeführt. Dies diente zunächst der Sicherung der Existenz. Langfristig war ein eigenständiger und verantwortungsvoller Umgang mit Geld das Ziel.

Bei der Schuldenregulierung leisteten die Kredite aus dem Schuldensfonds vom Freundeskreis für Wohnsitzlose wertvolle Dienste.

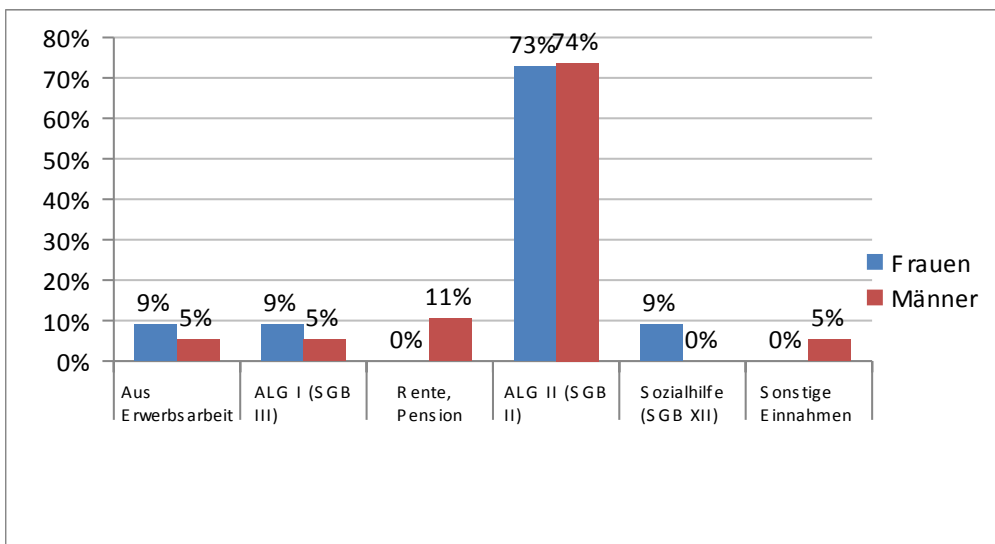
### 8.11 Gesundheit

Von den 30 betreuten Personen waren nach unserer Einschätzung vier suchtkrank, überwiegend alkoholabhängig. Sechs Personen waren psychisch auffällig (z.B. Depression, Schizophrenie), die meisten jedoch ohne oder nur mit geringer Krankheitseinsicht. Aufgrund dessen kam der Kontakt zum Hilfesystem durch die psychisch kranken Menschen häufig nicht zustande.

### 8.12 Beschäftigungs- und Einkommenssituation

Obwohl die meisten Personen als erwerbsfähig galten, bezogen lediglich zwei Personen Einkommen aus dem ersten Arbeitsmarkt. Mit 75,8% erhielten knapp dreiviertel der im Jahr 2017 betreuten Personen mit Arbeitslosengeld II Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II). Diese Zahl ist über die letzten Jahre relativ konstant geblieben (2016: 63,6 %, 2015: 74 %). Zu den übrigen Einnahmequellen zählten: Rente (7 %), Arbeitslosengeld I (7 %), Sozialhilfe nach SGB XII (3,6 %) und sonstige Einnahmen (3,6 %).

Acht Personen waren im vergangenen Jahr zumindest zeitweilig in Maßnahmen des Jobcenters beschäftigt. Zwei Klienten engagierten sich ehrenamtlich in unserer Einrichtung. Weitere zwei waren im Rahmen des Bundesfreiwilligen Dienstes tätig. Zwei Frauen engagierten sich in der Nachbarschaftshilfe. Eine Person machte eine Ausbildung. Zwei Personen waren auf dem ersten Arbeitsmarkt in einem versicherungspflichtigen Verhältnis beschäftigt.



### 8.13 Zusammenfassung und Ausblick

**96,6 % der betreuten Personen stammten aus Aalen** bzw. hatten den Ostalbkreis als ihren letzten Aufenthaltsort angegeben. Damit setzte sich im Vergleich zum Vorjahr der Trend fort, dass immer mehr betreute Personen aus dem Ostalbkreis stammen.

Fünf (16 %) der 30 betreuten Personen hatten unmittelbar vor Betreuungsbeginn das Aufnahmehaus durchlaufen. Bei der Vermittlung vom Aufnahmehaus in einer eigenen Wohnung war in den letzten Jahren ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen (2016: 36 %, 2015: 48 %).

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum verursachte und verfestigte Wohnungslosigkeit. Dies vor allem durch den erschwerten Zugang zu Wohnraum für Menschen mit geringem Einkommen. Die Hälfte der Klientinnen und Klienten im Betreuten Wohnen war zwischen 41 und 60 Jahren. Der Anteil an unter 30-Jährigen ist wie im Vorjahr vergleichsweise hoch (26,6 %). Hier scheint sich ein Trend herauszukristallisieren (2016: 31,8 %, 2015: 22,2 %). Der Anteil der unter 25-Jährigen hat sich im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. Besonders für junge Menschen stellt ein drohender Wohnungsverlust und Armut eine starke Einschränkung ihrer Lebens- und Entwicklungschancen dar. Eine Unterstützung in jungen Jahren kann dabei helfen aus der Armutsspirale heraus zu kommen.

Insgesamt kommt das Einkommen überwiegend aus den existenzsichernden Sozialleistungen SGB II (75,8 %).

Der Anteil der Klientinnen und Klienten, die in Wohngemein-

schaften lebten, war mit 27,3 % hoch. Für manche Personen stellte das Leben in einer Wohngemeinschaft die passende Lösung dar - meist blieb den Klientinnen und Klienten jedoch keine andere Wahl, da sie keine eigene Wohnung finden konnten. Themen wie Grenzen, Respekt, Vielfalt, Umgang mit Konflikten nahmen daher in der Betreuung einen großen Raum ein.

Der **Frauenanteil** ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und lag bei 36,7 % (2016: 27,3 %) und somit auf einem relativ hohen Niveau.

Ein Ziel des BWK war es, Personen im Sinne der Prävention vor einer Wohnungslosigkeit zu bewahren. Dies konnte durch die umfassende persönliche Beratung und Unterstützung bei einem drohenden Wohnungsverlust erreicht werden.

Es wurde weiterhin angestrebt ein hinreichendes Angebot zu gewährleisten. Angemessenen Wohnraum zu finden, stellte jedoch nach wie vor ein Problem dar.

Faith Simpson

# 9. Betreutes Wohnen Langzeit „Intensiv“ und „Extensiv“ nach § 67 SGB XII

## 9.1 Einführung in das BW Langzeit Intensiv.

Das Arbeitsjahr 2017 war durch den Baubeginn des ersten Hauses der Wohnungslosenhilfe in Aalen gekennzeichnet.

Zu den Kernaufgaben der Wohnungslosenhilfe in Aalen gehört auch das BW Langzeit Intensiv und Extensiv nach § 67 SGB XII.

Das BW Langzeit Intensiv war eine dauerhaft angelegte und intensive sozialpädagogische Betreuung. Personen, die aufgrund harter Schicksalsschläge, Krankheiten und Behinderungen nicht mehr in der Lage waren, ihre Alltagsprobleme zu bewältigen, hatten Anspruch auf die Betreuung. Menschen, die sehr lange auf der Straße gelebt haben und dadurch sehr oft verschiedene gesundheitlichen Probleme, darunter Alkoholprobleme, aufwiesen, wurden im Rahmen des BW nach § 67 SGB XII betreut.

Bei der Wiedereingliederung in die Gesellschaft wurden die Betroffene gezielt und individuell betreut. Ziel der Betreuung war es ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben zu fördern und zu stärken. Die Schwerpunkte lagen sowohl in der Gestaltung der Tagesstruktur, auch in der Mobilisierung und Stärkung der eigenen Initiative.

Da die meisten Betroffenen eine sehr instabile Gesundheit hatten,

stand oftmals die Stabilisierung der Gesundheit im Vordergrund.

## 9.2 Aufgabenschwerpunkte des BW Langzeit intensiv

- Existenzsicherung wie Sicherung des Lebensunterhalts, und des Wohnraumes
- Gesundheitsfürsorge
- Schaffung einer Tagesstruktur
- Vermittlung weiterer Maßnahme, Hilfe und Dienste
- Unterstützung bei der Verrichtung hauswirtschaftlicher Aufgaben
- Unterstützung bei Körperhygiene
- Krisenintervention bei Dritten und in Wohngemeinschaften

Die Beratungsgespräche gestalteten sich je nach Problemen und Bedürfnissen der KlientInnen. Sie fanden im regelmäßigen Abstand sowohl im Büro als auch zu Hause statt.

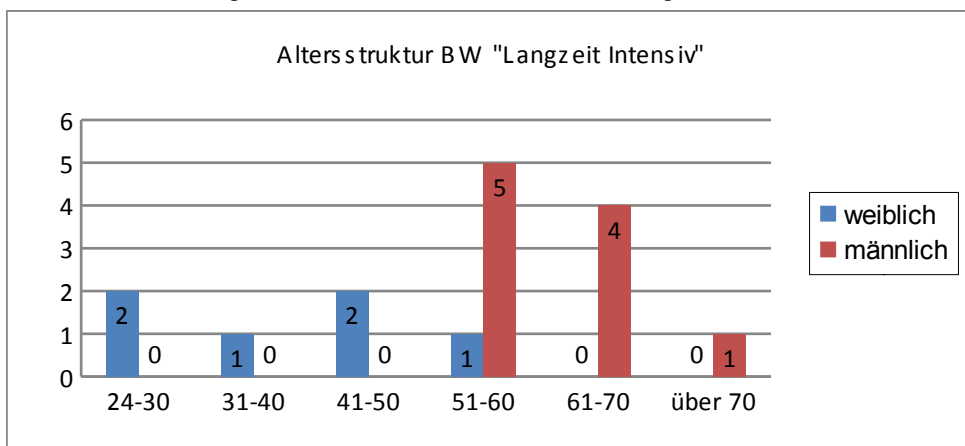
Die Alltagsbewältigung war für die Klienten eine große Herausforderung.

Die Mehrheit der Betroffenen litt an einer chronischen Erkrankung oder hatte eine Behinderung. Fast alle Betroffenen waren nicht erwerbsfähig oder standen in der Maßnahme „Teilhabe am Arbeitsleben“. Ziele der Betreuung waren, die Gesundheitsstabilisierung der Betroffenen anzustreben und ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben zu fördern und zu stärken. Das Vertrauensverhältnis zwischen Klient und Berater setzte eine gute Zusammenarbeit voraus.

## 9.3 Belegung

Im vergangenen Jahr wurden bis zum 31.12.17 insgesamt 16 Personen betreut, die durchschnittliche Belegung betrug 14,5 Personen. Bei zwei Klienten wurde letztes Jahr die Betreuung beendet. Dafür wurden 4 Personen neu aufgenommen. Davon 3 Frauen und ein Mann.

Das Alter der Klientinnen lag zwischen 19 und 87 Jahren Frauen insgesamt 6.



## 9.4 Wohnsituation

Die Wohnsituation bei den KlientInnen war sehr unterschiedlich.

Von 16 Personen wohnten 6 in einer eigenen Wohnung und 10 wohnten in Wohngemeinschaften. Im Herbst 2017 wurde eine neue Wohngemeinschaft in Aalen gegründet.

Sie setzte sich aus zwei jungen Frauen, die aufgrund vom gleichen Alter und ähnlicher seelischer Probleme zusammen passten. Insgesamt bestanden 4 Wohngemeinschaften, in denen die Betroffenen nach § 67 SGB XII Langzeit Intensiv betreut wurden.

## 9.5 Einkommenssituation

Letztes Jahr war die Einkommenssituation bei den KlientInnen unterschiedlich.

Die meisten Personen bezogen Rente mit aufgestockter Grundversicherung.

## 9.6 Zusammenarbeit mit Institutionen, Einrichtungen und gesetzlicher Betreuung

Die Zusammenarbeit mit Institutionen und Einrichtungen bewährte sich wie im jeden Arbeitsjahr sehr konstruktiv und bereichernd.

Es fanden sowohl zwei Mal im Jahr AK(Arbeit) Sitzungen wie auch Gespräche mit dem Jobcenter statt. Diese dienten dem fachlichen Austausch.

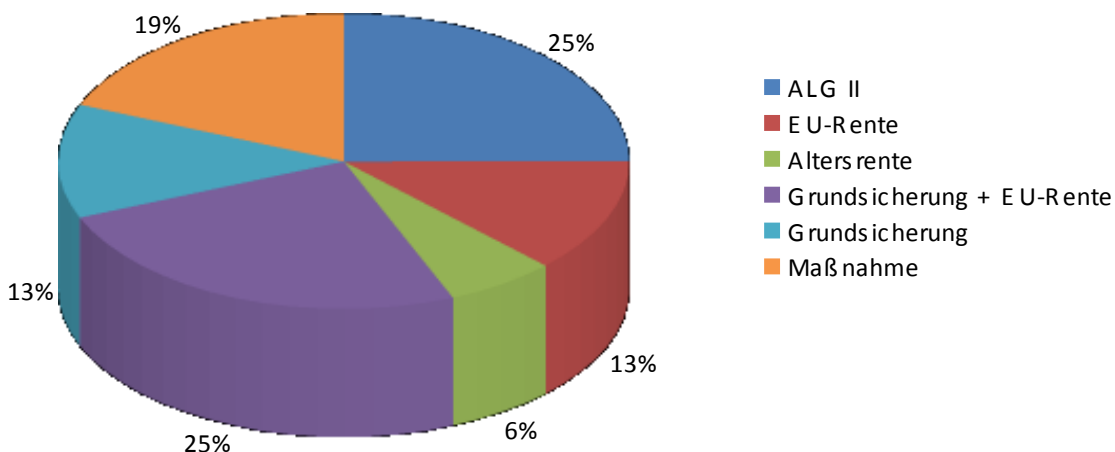
Außerdem beteiligte sich die Caritas Einrichtung an der Sitzung der „Jugendberufsagentur“ des Jobcenters in Aalen. Das Gremium setzte sich aus verschiedenen Institutionen, wie Arbeitsamt, Jobcenter, Jugendamt, sowie Sozialdienst der Jugendpsychiatrie Ellwangen zusammen.

Zielgruppe für die Besprechung waren Personen unter 25, die es aufgrund ihrer seelischen oder psychischen Probleme schwer haben, eine Lehre oder Berufsausbildung auf dem normalen Weg abzuleisten.

In der Besprechung konnte man fallbezogen gemeinsam nach Lösungen und Perspektiven gezielt suchen. Ein Mal im Monat fand die Besprechung mit der städtischen Obdachlosenhilfe statt. Diese hatte einen informellen Charakter und diente prinzipiell der Fallbesprechung gemeinsamer Klienten.

Die Zusammenarbeit mit der gesetzlichen Betreuung erwies sich bei einigen Klienten mit schwerer Erkrankung als sehr unerlässlich und unterstützend.

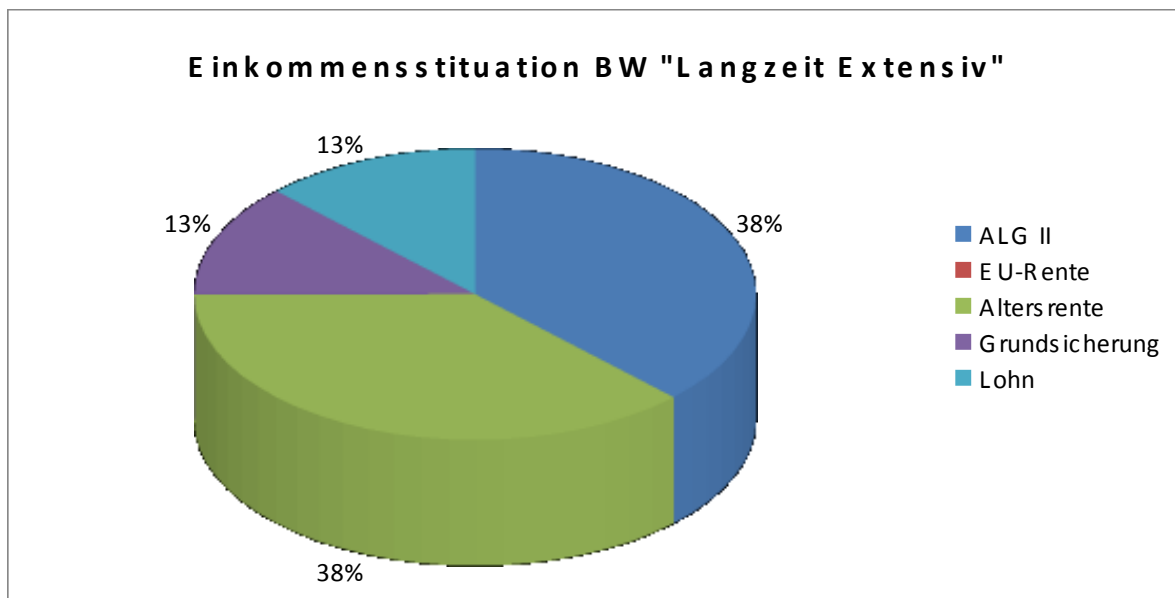
**Einkommenssituation BW "Langzeit Intensiv"**



## 9.7 BW Langzeit Extensiv nach § 67 SGB XII

Diese Betreuungsart war auch regelmäßig dauerhaft angelegt. Die Klienten konnten bei sozialrechtlichen Fragen oder Schwierigkeiten eine umfassende Beratung in Anspruch nehmen. Insgesamt wurden letztes Jahr 8 Personen betreut. Eine Person verstarb. Alle Klienten befanden sich in Geldverwaltung.

Lucia Vurro



# 10. Frauentreff

Die Wohnungslosenhilfe und die Angebote hieraus sind aus der Geschichte heraus traditionell für Männer konzipiert. Die Zahl der wohnungslosen Frauen ist jedoch im Laufe der Jahre erheblich gestiegen, mittlerweile sind gut 30 % der Hilfesuchenden weiblich.

Mit dem Frauentreff wurde ein spezifisches Angebot für Frauen geschaffen, das einen geschützten Rahmen zum gegenseitigen Austausch bietet. Der Treff wollte Frauen motivieren, Hilfe anzunehmen und damit die Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse sowie die Verbesserung ihrer Lebensqualität zu erreichen.

Eingeladen wurden wohnungslose Frauen, die auf der Straße lebten und sich momentan in der Kurzübernachtung aufhielten, Bewohnerinnen vom Aufnahmehaus, Klientinnen im Betreuten Wohnen und Mitarbeiterinnen der Arbeitshilfe. Willkommen waren auch ehemalige Wohnungslose und Frauen aus der Nachbarschaft, oder die mit der Caritas in loser Verbindung standen. Dadurch entstand ein „gemischtes Publikum“ mit einer enormen Vielfalt an unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebenserfahrungen. Die Frauen hatten bei den Treffen die Gelegenheit sich kennenzulernen, Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig auszutauschen.

## Verlauf:

Der Frauentreff fand im Berichtsjahr monatlich statt. Insgesamt nahmen 16 Klientinnen daran teil, mit durchschnittlich sieben Frauen pro Treffen. Begleitet wurden sie von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und der FSJ-lerin. Bei der Gestaltung des Jahresprogramms wurden im Sinne der Partizipation die Klientinnen miteinbezogen.

Die Frauengruppe traf sich im Speisesaal der Caritas für ein gemeinsames Frühstück, oder Kreative Angebote mit Kaffee und Kuchen. Die Treffen standen meist unter einem Motto, bzw. ein Thema wurde gemeinsam besprochen. Es wurden auch einige Ausflüge im Umkreis gemacht, die viel Zuspruch gewonnen haben, da viele kulturelle Angebote schlecht zu erreichen, oder auch zu teuer sind.



## Kreative Angebote:

Weihnachtsdekoration im Glas basteln

## Weitere Themen:

„Nein“ sagen  
Gesundheit  
Ruhe in der Hektik  
Vergangenheit ruhen lassen

## Veranstaltungen außer Haus

Umweltmuseum Aalen  
Gemeinsames Essen in der Vesperkirche  
Besuch des Ulmer Weihnachtsmarkts  
Kaffee und Kuchen im interkulturellen Garten

Lucia Vurro & Faith Simpson

# 11. Gesprächsgruppe

**Der Schwerpunkt der Gesprächsgruppe lag auf dem Thema Sucht und den Auswirkungen auf die Gestaltung des Alltags. Ziel der Gruppe war es, die abstinenten Lebensweise von Gruppenmitgliedern zu stabilisieren, Wege aus missbräuchlichem und abhängigem Umgang mit Alkohol aufzuzeigen bzw. zu thematisieren und Wege der Suchtbehandlung zu eröffnen.**

## 11.1 Konzept der Gesprächsgruppe

Die Gruppe wurde als offenes und freiwilliges Angebot zum wöchentlichen Austausch konzipiert. Der inhaltliche Ablauf wurde sowohl mit Themenwünschen der Anwesenden als auch mit fachlichen Inputs der Gruppenleitung gestaltet. Beispiele für Fragen, die aufgegriffen und bearbeitet wurden, waren: Was ist Entgiftung?, Wie komme ich in eine Suchttherapie?, Wann spricht man von Abhängigkeit?, Wie gehe ich mit Suchtdruck um?

Des Weiteren wurden eher allgemeine und weniger suchtspezifische Themen behandelt, u.a. beispielsweise: positive Erlebnisse bewusst machen; persönliche Zukunftsplanung – Welche Aspekte, Personen und Werte sind für mich bedeutsam und hilfreich?; aus Problemen Ziele machen – Was ich nicht will hinzu was ich will! Und Umgang mit erlernter Hilflosigkeit – Befreiung von schädlichen Denkmustern.

## 11.2 Teilnahmen und Ablauf

Die Gesprächsgruppe fand im Berichtszeitraum 29-mal in den Räumen der Wohnungslosenhilfe Aalen statt. Insgesamt nahmen 7 Personen teil, davon zwei Frauen und fünf Männer.

Personen	Teilnahme
3	20 - 29
0	10 - 19
4	1 - 9

Es kann festgestellt werden, dass der Gruppenbesuch von zahlreichen Gruppenmitgliedern eine große Kontinuität darstellte. Drei TeilnehmerInnen waren bei 70 - 90 % der Termine anwesend. Im Gruppenablauf konnten immer aktuelle Themenwünsche von Anwesenden eingebracht werden, die im Gruppenverlauf offen und engagiert bearbeitet wurden. Darüber hinaus trugen vorbereitete Themen zur Informationsvermittlung bei und wurden zur Diskussion gestellt. Auch fanden immer Themen aus dem aktuellen Lebensvollzug der Gruppenmitglieder ausreichend Platz, dies wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr geschätzt.

Ein großer Wunsch war es von einigen Gruppenmitgliedern ihren Tagesablauf wieder besser zu strukturieren.

Die meisten Gruppenmitglieder bewohnten eine eigene Wohnung im Stadtgebiet von Aalen und kamen extra in die Düsseldorfer Straße, um die Gruppe zu besuchen. Einige waren in der Kurzübernachtung und besuchten die Gruppe daher nur wenige Male.

Alle Gruppenmitglieder hatten in der Vergangenheit Abstinenzversuche, oft verbunden mit vorausgegangener stationärer Therapie.

Neben der Alkoholabhängigkeit wurden weitere Formen der Sucht thematisiert. Eine Klientin, die sich im Jahr 2015 das Rauchen abgewöhnt hatte, hat es im Referenzjahr geschafft, rauchfrei zu bleiben. Sie hat dadurch Kraft geschöpft und würde gerne ihr Erfolgserlebnis und gesteigerte Selbstwirksamkeit auf andere Bereiche transferieren.

**Zwei Gruppenmitglieder** hatten im Berichtszeitraum Kontakt zur Suchtberatungsstelle der Caritas. Dies trug weiterhin dazu bei, das eigene Verhalten zu überprüfen und in einem Fall den Behandlungsweg der Entgiftung und Suchttherapie zu gehen. Ein langjähriger Teilnehmer hat zwei Aufenthalte im Haus der Gesundheit gehabt und ist motiviert von der Abhängigkeit loszukommen. Mit den bisherigen Rückfällen ging er gut um und ist durch die Phasen des „Trocken“ seines sicher, dass er es mit Unterstützung schaffen kann.

Faith Simpson

# 12. Interner Fachtag zum Thema junge Wohnungslose

Die Anzahl junger Wohnungslose (unter 25-Jährige) ist laut Liga-Stichtagserhebung in den vergangenen Jahren regional sowie überregional kontinuierlich angestiegen. Betroffene haben häufig komplexen Problemlagen, schwierige Voraussetzungen und mangelnde Ressourcen. Sie werden oft mit den bestehenden Angeboten der Wohnungslosenhilfe nicht erreicht. Zudem bestehen direkt im Hilfesystem zum Teil Versorgungslücken bzw. eine unklare Verantwortlichkeit an der Schnittstelle zwischen Jugend- und Sozialhilfe.

Vor diesem Hintergrund fand in Berichtsjahr ein „interner Fachtag“ zum Thema „Junge Wohnungslose U 25“ in Heidenheim statt. Der Fachtag wurde von Mitarbeiterinnen der drei Standorte der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg (Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd) mit Unterstützung von Herrn Lohner vorbereitet und durchgeführt. Darüber hinaus konnten zwei Mitarbeitende der Jugendhilfe der Caritas Ost-Württemberg für einen Fachvortrag gewonnen werden. Kolleginnen und Kollegen sowie Ehrenamtliche aus der Wohnungslosenhilfe der Caritas Ost-Württemberg sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnungslosenhilfe der Caritas in Ulm nahmen teil.

Am Vormittag gab es fachlichen Input. Hierunter der aktuelle Stand der Forschung sowie Handlungsempfehlungen und Anregungen zur Strategieentwicklung für die professionelle Soziale Arbeit zugunsten

junger Wohnungsloser aus der Bachelorarbeit von Sophie Saur. Weiter wurden die Zahlen der LIGA-Stichtagserhebung aus den vergangenen Jahren präsentiert. Darüber hinaus wurde eine quantitative und qualitative Erhebung der drei Standorte der Caritas Ost-Württemberg von den vergangenen sechs Jahren vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurde auf die Wohnbiographie einiger junge Wohnungslose eingegangen und auf bereits bestehende „Best Practice-Modelle“ zusammenfassend dargestellt. Unter der Leitung der Jugendhilfe der Caritas Ost-Württemberg, Frau Reuß, gab es abschließend einen Vortrag zum Thema wie Jugendliche und junge Erwachsene „ticken“, die in der Wohnungslosenhilfe „aufschlagen“ könnten.

Am Nachmittag fanden standortbezogene Gruppenarbeiten statt, die zur Planung erster Umsetzungsschritte führen sollten. Handlungsstrategien wurden erarbeitet, unter anderem die Fortführung bzw. Etablierung des Vernetzungstreffens „Jugendberufsagentur“, einen speziellen Ansprechpartner für junge Wohnungslose in den Fachberatungsstellen und eine Öffnung der Angebote der Jugendhilfe. Darüber hinaus sollte es verstärkt einen Austausch mit Personen von der städtischen Jugendarbeit geben und ein „Intensiv Betreutes Wohnen“ für unter 25-Jährige vorangetrieben werden.

Der Fachtag diente der Sensibilisierung für das Thema, als fachliche Weiterbildung sowie Vernetzung mit anderen Fachbereichen, nicht zuletzt mit dem Ziel der Weiterentwicklung der Angebote der Wohnungslosenhilfe im Hinblick auf die Bedarfe der Klientinnen und Klienten.

Faith Simpson



# 13. Friseur schneidet Obdachlosen gratis die Haare

Seit gut einem Jahr kommt Nebih Soydinc zu uns in die Wohnungslosenhilfe und schneidet den Bewohnern kostenlos die Haare.

Viele (ehemals) wohnungslose Menschen können sich den Luxus eines Friseurbesuchs nicht leisten, sie wirken ungepflegt und haben dadurch sogar schlechtere Chancen, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Dies hat der gelernte Friseur Nebih Soydinc erkannt und möchte auf diesem Weg etwas an die Gesellschaft zurückgeben. Er arbeitet inzwischen wegen dem geringen Verdienst nicht mehr in seinem Handwerk, macht es jedoch weiterhin leidenschaftlich gern. Er freut sich, wenn er in seiner Freizeit

den Obdachlosen dadurch eine Freude machen kann.

Etwa alle sechs bis acht Wochen wird Nebih Soydinc von den Bewohnern sehnsüchtig erwartet. Er schneidet bei jedem Besuch ca. 10 bis 15 Personen den Bart, die Haare und färbt sie sogar, wenn die Kunden das wollen. Nach dem Besuch von Nebih Soydinc sind alle völlig begeistert von ihrer „neuen“ Frisur. Es trägt dazu bei, das Selbstbewusstsein zu steigern. Die Kunden bekommen wieder ein Gefühl, akzeptiert zu werden. „Wieder normal zu fühlen!“ so die Aussage von Wilfried (63) unten auf dem Foto zu sehen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei Herrn Soydinc bedanken und freuen uns weiterhin auf eine tolle Zusammenarbeit.

Faith Simpson



# 14. Hauswirtschaftlicher Bereich

Auch 2017 wurde die sogenannte POT-Maßnahme weitergeführt. POT steht für „produktionsorientierte Tätigkeit“ und richtete sich an Menschen mit besonders sozialen Schwierigkeiten.

Die zugewiesenen Menschen waren zum Teil aus dem Klientel des Hauses, aber auch aus dem Stadtgebiet Aalen.

Die Maßnahme wurde pro Person auf sechs Monate befristet, beinhaltete auch ein wöchentliches Bewerbungstraining im C-Punkt Aalen. Ziel war es, diese Menschen an ein geregeltes Arbeitsleben heranzuführen und Verantwortung zu übernehmen. Einer der Teilnehmer brachte sich so gut in die gestellten Aufgaben ein, dass die Maßnahme verlängert wurde und er inzwischen als BFD-Teilnehmer (Bundesfreiwilligen-Dienst) im Haus arbeitet.

Für ihre Leistungen erhielten die Maßnahmeteilnehmer von der Wohnungslosenhilfe der Caritas Kaffee zur Brotzeit und ein Mittagessen. Die Fahrtkosten wurden vom Jobcenter erstattet.

Eine weitere Möglichkeit, um im hauswirtschaftlichen Bereich praktische Erfahrungen zu sammeln, hatten drei Frauen, die am Projekt „BIWAQ“ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) teilnahmen. Nach verschiedenen Praktika und theoretischem Unterricht in der Hauswirtschaft nahmen die Personen an einer Prüfung zur staatlich anerkannten Hauswirtschafterin teil.

Bei der Durchführung aller hauswirtschaftlichen Tätigkeiten gab es zusätzlich viele Klienten, die uns wieder im Bereich Küche, Wäsche und in der Hausreinigung tatkräftig unterstützt haben.

Viele Bewohner hatten sich ehrenamtlich engagiert, da ihnen eine geregelte Tagesstruktur sehr wichtig war.

Es waren aber auch 2 Personen beschäftigt, die AVE Std. (Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen) ableisten mussten.

Tätigkeitsbereiche	weiblich	männlich	Gesamt
Küche	2	2	4
Wäschebereich	6	1	7
Haus- und Hofreinigung und Hausmeister-tätigkeit	0	6	6
<b>Insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>9</b>	<b>17</b>

## 14.1 Hausreinigungsbereich

Um den notwendigen hygienischen Standard der Toiletten weiterhin zu erhalten, wurde die Reinigung der Toiletten wieder an eine Reinigungsfirma übertragen.

Der Bereich der Kurzübernachtung, das Treppenhaus und der Speisesaal, wurden werktäglich von ehrenamtlichen Helfern, meist Bewohnern des Hauses, gereinigt.

Die Büroräume wurden von den FSJ und BFD Mitarbeitern sauber gehalten.

Die Gemeinschaftsräume des Aufnahmehauses der Frauen und Männer mussten von den Bewohnern selbst, im wöchentlichen Wechsel, geputzt werden. Die Kontrolle nach der Durchführung war ganz wichtig, denn so funktionierte es dann auch sehr gut und alle fühlten sich in dem Wohnbereich sehr wohl.

## 14.2 Wäschebereich

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 719 Waschmaschinen „Hauswäsche“ gewaschen. Zur Hauswäsche gehörten vor allem Bettwäsche, Handtücher, Putztücher, Bodenmopps, Vorhänge, Tischwäsche, Geschirrtücher und Küchenbekleidung aus den Bereichen der Kurzübernachtung, des Aufnahmehauses, der Küche sowie aus dem Hausreinigungsbereich. Für unsere Durchreisenden und Hausbewohner wurden gegen Abgabe einer Wäschemarke 287 Waschmaschinen Wäsche gewaschen, getrocknet und gelegt.

Eine Wäschemarke kostete 2,20 Euro. Für diesen Preis wurde dann bis ca. 6 kg Bewohnerwäsche gewaschen, getrocknet und zusammengelegt.

Für das Caritas – Zentrum wurden 20 Waschmaschinen Wäsche gewaschen. Das entsprach **insgesamt 1026 Waschmaschinenfüllungen**. Dies ergab einen Rückgang von 234 Waschmaschinenladungen.

Eine ehrenamtliche Helferin aus Aalen engagierte sich als Näherin. Unsere Bewohner hatten die Möglichkeit, ihre Oberbekleidung zum Flicker bzw. Nähen abzugeben. Dieser Service kam sehr gut bei allen an. Auch unsere Hauswäsche wurde regelmäßig instant gesetzt.

### 14.3 Küchenbereich

Das Mittagessen lieferte uns dieses Jahr wieder die Waldorfschule in sehr guter Qualität. In den Ferien belieferte uns die Metzgerei Vetter aus Wasseralfingen, oder wir bereiteten an manchen Tagen das Essen selbst zu.

Die Umsetzung der EU-Lebensmittelinformationsverordnung musste für alle selbstgekochten Speisen, durch Auflistung aller Zusatzstoffe und Allergene, durchgeführt werden.

Unsere ehrenamtlichen Helfer erhielten für ihren Einsatz täglich ein Mittagessen gratis. Dieses Jahr waren es insgesamt 647 Portionen Gratis - Essen. Das waren 213 Essen weniger als im Jahr 2016. Das Mittagessen für Bewohner und ehrenamtliche Helfer wurde vom Freundeskreis für Wohnungslose mit jeweils 2 Euro pro Person finanziell unterstützt.

Insgesamt gab es bei den Mittagessen eine Zunahme von 823 Portionen und beim Frühstück und Abendessen einen Rückgang von 1284 Portionen.

	Frühstück / Abend	Mittagessen
2016	2319	2159
2017	1035	2982
<b>Differenz</b>	<b>- 1284</b>	<b>+ 823</b>

Das Angebot an warmen Snacks wurde am Wochenende abends angeboten, wenn kein warmes Mittagessen gekocht wurde.

Seit dem 12.11.2016 gab es die **Suppenküche** in den Wintermonaten am Wochenende. Dieses Angebot wurde von November bis Ende März sehr rege angenommen.

Dafür engagierten sich viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus dem Aalener Umfeld. Die Eintopfgerichte wurden am Freitag vorgekocht und am Samstag und Sonntag von den ehrenamtlichen Helfern ab 12:00 Uhr kostenlos ausgegeben. Voraussetzung für diese Tätigkeit war eine Schulung beim Gesundheitsamt nach § 43 des Infektionsschutzgesetzes und eine Einweisung in die Küche.

Der Freundeskreis für Wohnungslose finanzierte uns die Zutaten, die zum Kochen nötig waren.

An den Wochenenden nutzten bisher ca. 30-40 Personen dieses kostenlose Eintopfangebot.

Am letzten Dienstag des Monats wurde unser Angebot ebenfalls zum kostenlosen **Brunch** wieder sehr zahlreich genutzt, da am Monatsende bei den meisten Bewohnern das Geld für Essen nicht mehr ausreichte.

Die Idee, dass sich die Kollegen mit einbrachten, wurde fortgesetzt. Das Thema wurde von ihnen ausgewählt, der Einkauf organisiert, auch die Durchführung lag in deren Verantwortung. So gab es z. B. mal ein vegetarisches-, schweizerisches-, bayerisches-, amerikanisches-, mexikanisches- und ein Schlemmer-Frühstück.

Das kam bei allen Gästen sehr gut an und sorgte für eine bunte und originelle Abwechslung.

### 14.4 Personelle Änderungen

Ende Mai ging unsere Hauswirtschaftsleitung Frau Rita Helme nach 18 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Frau Yvonne Genck hat seit 1. Juni 2017 diese vielfältige Aufgabe übernommen und konnte sich Dank der guten Einarbeitung schnell den täglichen Herausforderungen stellen.

## 14.5 Besondere Aktionen

Am 21.07.17 fand unser großes Sommerfest statt. Bei traumhaftem Wetter wurden Tische, Bänke und Schirme im Hof aufgestellt. Dank vieler freiwilliger Spender war die Auswahl der Salate vielfältig und lecker. Herr Lohner ließ es sich nicht nehmen, persönlich als „Grillmeister“ die verschiedenen Steaks und Würste zu grillen. Neben alkoholfreien Getränken gab es zur Erfrischung eine hausgemachte alkoholfreie Melonenbowle. Alle Mitarbeiter trugen mit ihrer Mithilfe dazu bei, dass es ein gelungenes Fest wurde.

Am 13.09.2017 durfte das Arbeitshilfeteam zusammen mit den Teams aus den Standorten Aalen, Schwäbisch Gmünd und Heidenheim mit dem Zug nach Bad Cannstatt fahren und eine Schifffahrt auf dem Neckar genießen. Anschließend ging es mit dem Zug zurück nach Schwäbisch Gmünd. Dort gab es eine Hausführung durch die Räumlichkeiten der Wohnungslosenhilfe. Bei Kaffee und Kuchen konnte man sich gegenseitig austauschen und kennenlernen.



Am 26.09. lud der Freundeskreis sämtliche Mitarbeiter aus der Arbeitshilfe zu einem Ausflug nach Ulm ein. Dort bekamen sie, Dank einer engagierten Dame, eine kurzweilige, informative Führung durch die Altstadt von Ulm. Mit einem Geldgeschenk von 10.- €, gespendet vom Freundeskreis, konnte sich jeder ein Mittagessen kaufen und hatte noch ein wenig Zeit, sich in Ulm auf eigene Faust umzusehen und zu bummeln.



Am 2. Oktober wurde zum offiziellen Richtfest des neu gebauten Haus „Franziskus“ geladen. Nach dem offiziellen Teil mit verschiedenen Ansprachen und der „Taufe“ des neuen Gebäudes durch die Baumeister gab es eine Brotzeit, traditionell mit warmem Leberkäse, Brötchen und kühlem alkoholfreiem Bier.

Das Jahresabschlussessen für das Jahr 2017 fand am 12.12. statt. Alle Mitarbeiter waren als kleines Dankeschön für ihre zuverlässige Arbeit zu einem Mittagessen mit Vor- und Nachspeise zum Treffpunkt Röttenberg geladen.

Jahr um 11:00 Uhr mit dem Gottesdienst. Anschließend gab es dann Rindsrouladen mit Rotkohl und Semmelknödel sowie ein italienisches Dessert. Nach dem Mittagessen gab es Kaffee, Weihnachtsgebäck und eine Bescherung für alle Besucher. Es waren ca. 60 Besucher zu diesem Weihnachtsfest gekommen und alle erhielten einen Sitzplatz im Speisesaal.

Musikalisch hatte Herr Rudi Schuster das Weihnachtsfest umrahmt.

Yvonne Genck  
Hauswirtschaftsleitung

## 14.6 Weihnachtsfeier

Herr Josef Steißlinger vom „Gourmet Express“ in Aalen spendete zum 14. mal auch dieses Jahr wieder das Mittagessen am Heiligen Abend. Die Feier begann dieses

# 15. Presseartikel